



EHC Visp und das 6:1 über Langenthal

Viermal Julian Schmutz

Zeigt die Formkurve des EHC Visp im Hinblick auf die Playoffs nach oben? Beim 6:1-Heimsieg über Langenthal war das Resultat klarer als das Spiel; Matchwinner war Julian Schmutz mit vier Toren. | Seite 15

Biathlon | Zwiespältige Gefühle für Weger

Eine Korrektur mit Folgen

Ein feiner fünfter Platz im Sprint, starke Ansätze, aber auch die bekannten Probleme beim Liegendschiesen, ein knapp verpasster Podestplatz und ein Zurückfallen am Sonntag. Bei Benjamin Weger hinterliess das Wochenende zwiespältige Gefühle.

Eigentlich konnte Benjamin Weger zufrieden sein – zumindest am Samstag. Mit einer bärenstarken Laufleistung war der Geschiner auf Rang 5 gesprintet. «Ich bin zufrieden und fühle mich in sehr guter Form», konnte Weger festhalten.

1,5 Sekunden am Podest vorbei

Eine leise Enttäuschung schwang in diesen Worten gleichwohl mit. Er wusste: Es wäre mehr möglich gewesen. Denn zum Podest fehlten Weger nur gerade 1,5 Sekunden, und der Rückstand auf Sieger Martin Fourcade, der nur eine Strafrunde absolvieren musste, betrug bloss 19 Sekunden.

Das Podest nur dermassen knapp verpasst zu haben, war zwar ärgerlich, es gab Benjamin Weger aber auch die Gewissheit: «Ich habe bewiesen, dass ich ein Rennen aus eigener Kraft gewinnen könnte», so der Schweizer Team-Leader, der vor Weihnachten in Pokljuka (Sl) als Neunter erstmals in dieser Saison in die Top Ten gelaufen war. Der Aufwärtstrend stimmt für die Zukunft natürlich zuversichtlich.

Schwierige Bedingungen im Schiessstand

Seinen ersten Weltcupstief vergab der Gommer im Liegendschiesen bei schwierigen Verhältnissen. Die zwei Fehlschüsse waren allerdings nicht nur

dem Wind geschuldet. «Den letzten Schuss riss ich ab, das war mein Fehler», so Weger. In der Loipe war der 25-Jährige einmal mehr sehr schnell. Diesmal profitierte er auch von der Startnummer 1. Dafür hatten die Athleten mit hohen Nummern einfachere Windverhältnisse im Schiessstand.

Vier Fehler im ersten Liegendschiesen

Am Sonntag beim Massenstart der Top 30 geriet Weger gleich beim ersten Schiessen in die Defensive. Als Fünfter erreichte er den Schiessstand, startete dann aber gleich mit vier Fehlern. Er hatte vor dem Schiessen das Visier korrigiert, zu seinem Leidwesen drehte der Wind gleich wieder, womit sich der Schweizer aus dem Wettkampf rausgerastert hatte. Mit insgesamt acht verfehlten Scheiben blieb bloss Platz 25.

Derweil feierten Martin Fourcade und Daria Domratschewa (WRuss) ihre Weltcup-siege Nummer 33 beziehungsweise 18. Fourcade zeigte im letzten Stehend-Anschlag eine Weltklasse-Leistung. Trotz drei Treffern setzte er ab, liess die Böen vorüberziehen und setzte dann noch zwei Treffer.

Die Staffel hat die WM-Norm erfüllt

Benjamin Weger hat bereits am Donnerstag mit der Staffel ein starkes Rennen gezeigt. Bei ebenfalls schwierigen Verhältnissen erreichten die Schweizer in der Besetzung Ivan Joller, Benjamin Weger, Mario Dolder und Serafin Wiestner Platz 6. Das war im Weltcup das drittbeste Ergebnis einer Schweizer Staffel, die damit die Selektionskriterien für die Weltmeisterschaften im März in Kontiolahti erfüllen konnte. | Si/wb

Resultate Wintersport Seite 14



Alles möglich. «Ich habe bewiesen, dass ich ein Rennen aus eigener Kraft gewinnen könnte», so Benjamin Weger. FOTO: KEYSTONE

Snowboard | Patrizia Kummer gewann den Team-Event von Bad Gastein

«Mega spannend und lustig»



Gutes Zusammenspiel. «Wir haben uns vor jedem Lauf unterhalten, die Vor- und Nachteile abgewägt und dann entschieden», so Patrizia Kummer, mit Teamkollege Nevin Galmarini. FOTO: FIS.SMUGMUG.COM

In Bad Gastein fand erst zum zweiten Mal in der Geschichte des Snowboard-Weltcups ein Team-Event statt. Patrizia Kummer hatte besonders viel Spass.

ALBAN ALBRECHT

Die Alpin-Snowboarder kämpfen weiterhin um die verdiente Anerkennung, das Fernsehen überträgt selbst Weltcuprennen nur sehr vereinzelt. Man ist deshalb bestrebt, die Rennen noch attraktiver und fernsehtauglicher zu gestalten. Das Single-Format ist ein Schritt auf diesem Weg. In den K.-o.-Runden gibts dann statt wie bisher zwei nur noch einen Lauf, der/die Bessere der Qualifikation kann wählen, auf welcher Strecke er/sie fahren will.

Auch die Team-Events sollen die Attraktivität der Sportart steigern. Ein Team besteht aus zwei Fahrern, einer Frau und einem Mann, wenn der Erste runter ist, öffnet sich oben das Tor für den Teamkollegen und der versucht dann, den herausgefahrenen Vorsprung zu verteidigen. Ein schneller Ablauf, viel Spannung und Snowboarden auf höchstem Niveau: Der Team-Event in Bad Gastein wusste wahrlich zu begeistern. Vor allem auch, weil die Besten des Fachs lückenlos vertreten und mit vollem Engagement bei der Sache waren – im Gegensatz etwa zu den Skifahrern, wo der Team-Event nie wirklich auf Interesse stiess und sich deshalb auch nie etablieren konnte.

Der Wettbewerb ist in Entwicklung

Nach der Premiere im Montafon war dies für die Snowboarder erst der zweite Team-Event und natürlich ist vieles noch entwicklungsfähig. So wären mehr Duelle Frau gegen Mann erwünscht. Spannende Aufholjagden wären für die Zuschauer natürlich besonders interessant, sie könnten so etwas wie das Salz in der Suppe sein. Wer ge-

gen wen fährt, können die Teams bestimmen, weil der Rückstand aber nicht grösser sein kann als der «Penalty», liessen die Teams ausnahmslos die Frau gegen die andere Frau fahren. «Der Mann kann ja dann nicht mehr Vorsprung herausholen und für die Frau wärs trotzdem schwierig, diesen Vorsprung zu verteidigen, das war uns zu riskant», so Patrizia Kummer. Diesbezüglich sind Reglementsanpassungen möglich, das kann sich mit der Zeit entwickeln. In Bad Gastein hat man eine Aufstockung von 16 auf 32 Teams vollzogen.

«Ich habe immer gewusst, dass ich auf dem richtigen Weg bin, wo ich stehe und was es noch braucht»

Patrizia Kummer

Auch die Auslosung erwies sich als nicht eben glücklich. Die Schweiz startete mit drei Teams. Das zweite Schweizer Team mit Julie Zogg und Silvan Flepp schlug in den Achtelfinals das dritte Team (Stefanie Müller und Kaspar Flütsch) und musste dann gegen Schweiz I (Patrizia Kummer und Nevin Galmarini) antreten. Hier wäre sicher zu wünschen, dass die teaminternen Duelle via Setzliste verhindert würden.

Patrizia Kummer holte in allen fünf Läufen einen Vorsprung heraus und musste im Ziel warten und hoffen, dass Nevin Galmarini diesen bis ins Ziel würde verteidigen können. Und der Olympiazweite von Sotschi strapazierte die Nerven mehrfach bis aufs Äusserste. Im Achtelfinal gegen die starken Österreicher etwa hatte er kurz vor dem Ziel einen Absitzer, reagierte aber

hervorragend und rettete einige Hundertstel Vorsprung ins Ziel, auch gegen Schweiz II im Viertelfinal wars ein «Herzschlagfinal». «Es war mega spannend und lustig», konnte Patrizia Kummer festhalten.

Faire Bedingungen

Die Schweizer erwiesen sich auch als gewiefte Taktiker. Als der gelbe Lauf, der zu Beginn eher langsamer war, gegen Schluss des Rennens schneller wurde, wechselten die Schweizer auf diese Seite – was zumindest kein Nachteil war. Die Rennen waren an diesem Tag aber sehr fair, im Gegensatz zum Vortag, als der rote Lauf doch deutlich schneller war. «Wir haben uns vor jedem Lauf unterhalten, die Vor- und Nachteile abgewägt und dann entschieden, das hat hervorragend geklappt», so Patrizia Kummer.

Für die Mühlebacherin wars der zwölfte Weltcupstief, der fünfte, den sie in Bad Gastein herausfuhr. Ihr Teamkollege Nevin Galmarini fuhr den ersten Weltcupstief überhaupt heraus.

Die Schweizer setzten knapp zwei Wochen vor den Weltmeisterschaften in Kreischberg (22. und 23. Januar) ein starkes Zeichen. Der Aufwärtstrend hatte sich in den letzten Tagen abgezeichnet. Trainer Ingemar Walder berichtete davon, dass sein Team mit den diffizilen Schneeverhältnissen immer besser zurechtgekommen sei.

Patrizia Kummer selbst wollte nichts von einem schwierigen Saisonstart wissen. «Ich war immer zufrieden und lasse mir nicht etwas von den Medien oder sonst wem einreden. Ich habe immer gewusst, dass ich auf dem richtigen Weg bin, wo ich stehe und was es noch braucht», so Patrizia Kummer.

Jetzt gibts vier Tage aktive Erholung, am Donnerstag gehts dann ins Trainingslager nach Südtirol und dann erfolgt die Anreise für die WM.